Das Multimedia-Buch

mit eigener Website
+ Texte
+ Fotos
+ Filmclips
+ Musik

Geboren 66

Hol dir **das Gefühl** zurück!

1966.unserJahrgang.de

WARTBERG VERLAG

Geboren 1966

Hol dir **das Gefühl** zurück!

Matthias Rickling

Bildnachweis

Cover:
Sammlung Rickling (oben/unten)

Innen:
Sammlung Rickling: S. 4, 5 o., 6, 7 o., 9 o./u.l./u.r., 11, 12 o./u., 14 o./u., 16, 17 o./u., 18, 19 l./r., 20 u., 23 r., 24 o., 26 u., 27 o., 28 u., 29 o., 30, 31, 35 l./r., 36, 37 o./u., 39, 43 o./u., 49, 50, 51, 54, 56 u., 59, 62 o.l./o.r./u., 63 l./r.; Sammlung Claasen: S. 13, 28 o.r., 56 o., 57 u., 60; Sammlung Tornau: 47 u.; Sammlung Rienäcker: S. 5 u.l./r., 7 u., 8 l./r., 20 o., 21 l./r., 24 u., 26 o., 27 u., 28 o.l., 29 u., 40, 57 o.; Deutsche Bundesbank: S. 26; Rainer Sturm/pixelio.de: S. 32; Internet unbekannt: S. 42; Rike/pixelio.de: S. 52; © OOA Fonden smilingsun.org: S. 58;
ullstein bild – ullstein bild: 23 l.; ullstein bild – Steche: S. 33; ullstein bild – United Archives/90060: S. 38; ullstein bild – United Archives: S. 45; ullstein bild – Rudolf Dietrich: S. 46, 53; ullstein bild – Sven Simon: S. 55; ullstein bild – Heritage Images/Land of Lost Content: S. 61; picture-alliance/dpa: S. 25; picture-alliance/picture-alliance: S. 47 o.

Wir danken allen Lizenzträgern für die freundliche Abdruckgenehmigung. In Fällen, in denen es nicht gelang, Rechtsinhaber an Abbildungen zu ermitteln, bleiben Honoraransprüche gewahrt.

Impressum

1. Auflage 2015
Alle Rechte vorbehalten, auch die des auszugsweisen
Nachdrucks und der fotomechanischen Wiedergabe.
Gestaltung und Satz: r2 | Ravenstein, Verden
Druck: Druck- und Verlagshaus Thiele & Schwarz GmbH, Kassel
Buchbinderische Verarbeitung: Buchbinderei S. R. Büge, Celle
© Wartberg Verlag GmbH & Co. KG
34281 Gudensberg-Gleichen • Im Wiesental 1
Telefon: 056 03/9 30 50 • www.wartberg-verlag.de
ISBN: 978-3-8313-2866-6

Liebe 66er!

Gibt's das? Waren wir 66er nicht gerade erst als hemmungslose Headbanging-Queens und obercoole Disco-Rocker unterwegs und haben unseren Eltern schlaflose Nächte bereitet? Nun, unsere Hits von damals laufen immer noch, häufig allerdings – Schreck lass nach! – auf Radiofrequenzen, die wir seinerzeit niemals gehört hätten. Haben wir nicht gerade erst unseren 18. Geburtstag gefeiert? Damals 1984, in diesem schummrigen Partykeller, als wir nach reichlich „Grüner Witwe", „Appelkorn" und Cola-Bacardi mit Alphaville „I want to be for ever young" jauchzten? Und ganz plötzlich braucht es ein ganzes Kuchenblech, damit alle Geburtstagskerzen Platz finden …

Unsere Kindheit und Jugend war ein Rausch. Auf dem Kettcar flogen wir über fast leere Straßen, erlebten unsere erste Freiheit im Jugendlager und auf Klassenfahrt, blätterten uns durch Berge von Bilderbüchern und Comics und wurden zwischen Prilblumen und Playmobil-Männchen sogar Weltmeister. Wir liebten unsere knisternden Hörspielplatten und staunten über die ersten Computerspiele, zappelten mit Liebeskummer auf der Neuen Deutsche Welle und mussten feststellen, dass die Welt dort draußen nicht nur schöne Seiten hat. Aufregend war die Zeit, spannend. Und viel zu schnell vorbei.

„Alle großen Leute sind einmal Kinder gewesen (aber wenige erinnern sich daran)", notierte Antoine de Saint-Exupéry im Vorwort zu „Der kleine Prinz".

In diesem Sinne,

Matthias Rickling

Unser Leben kommt **ins Rollen**

Unser Jahr – „Yabba-Dabba-Doo“

1966, also jenes legendäre Monatsdutzend, in dem wir noch ganz ohne Geburtstagskerze auskamen, mag manchem als wenig Aufsehen erregend vorkommen. Kriege, Krisen und zahllose Flugzeugkatastrophen bestimmten die Schlagzeilen, die Politiker machten ihre Versprechen … alles wie immer. Unvergessen wurde unser Geburtsjahr allerdings für alle Sportfans, da es Borussia Dortmund als erster deutscher Mannschaft gelang, einen europäischen Titel zu gewinnen: den Europapokal. Unvergessen, nicht nur für die Freunde des Rasensports, ist natürlich auch der legendärste und umstrittenste Treffer der Fußballgeschichte: das „Wembley-Tor“ bei der WM in England. Alle Musikfans verbinden mit unserem Geburtsjahr den letzten gemeinsamen Auftritt der Beatles, die 1966 auch als Bravo-Starschnitt die Zimmer der Jugend veredelten. Das zweite Riesenposter des Jahres zeigte Roy Black, den anderen Megastar der damaligen deutschen Jugend. Und als wir gerade staunend die ersten unserer fünf Sinne wahrnahmen, wurde unseren Eltern

1966: Gucken, saugen, staunen.

erstmals „Der 7. Sinn“ präsentiert, jene Dreiminutensendung zur Verkehrserziehung. Überhaupt war unser Geburtsjahr mit Meilensteinen der Fernsehgeschichte gepflastert. Erstmals flipperte der bekannteste Delfin der Welt über deutsche Mattscheiben und in der ARD ertönte mit „Yabba-Dabba-Doo“ der durchdringende Schlachtruf der Steinzeitfamilie Feuerstein. Außerdem wurde neuerdings im „Blauen Bock“ gebembelt und in der Sportschau auf die zweifach gelochte Torwand geschossen. Während sich in den USA die Herren Kirk und Spock mit der Enterprise auf ihre unendliche Reise durch die Fernsehprogramme der Menschheit machten, startete bei uns – mit soliden Bügeleisen und glänzenden Eisportionierern ausgestattet – die „Raumpatrouille Orion“. Und als ob man den Sience-Fiction-Serien fortan die Möglichkeit geben wollte, mit uns in die Realität zu wachsen, wurde der Wettbewerb „Jugend forscht“ zum ersten Mal ausgelobt. Es sollte noch ein wenig dauern, bis wir auf die Beine kamen, aber in wenigen Jahren würden wir 66er kräftig an der Zukunft mitwerkeln …

24. Juni
1966
Welttournee der Beatles

Neugierde war uns in die Wiege gelegt.

Wir ertasten und erfahren unsere Umwelt.

Mobilisiert

60er-Jahre

Shopping wird beliebt

Alles war in Bewegung, jeder, der etwas auf sich hielt, wollte mobil sein. Mobilität wurde ab Mitte der 60er-Jahre zum Slogan der Zeit. Ganze Häuserzeilen fielen den Straßenverbreiterungen zum Opfer, riesige Parkhäuser wurden in die Innenstädte gequetscht und die eigene Garage war ein modernes Muss. Noch waren wir wenig mobil und hielten uns an unsere Kernkompetenzen: Schlafen, Essen und Verdauen. Natürlich sollten wir diesen Trend nicht verpassen und wurden mobilisiert. Dick eingemummelt stopfte uns Mutter in den flotten Kinderwagen, türmte ein mächtiges Federkissen oben drauf, die Haube aufgezogen, und los ging es. So wurden wir über Gehwege und manchmal auch durch diese neuen Fußgängerzonen geschoben, ohne davon wirklich etwas mitzubekommen. Nur manchmal drückte jemand das dicke Kissen platt, um zu schauen, was sich denn – deideidei – in den Tiefen des Gefährts verbarg. Später schnallte man uns in fast sitzender Haltung mit diversen Gurten in die Sportkarre,

Sooo groß ist die Welt?

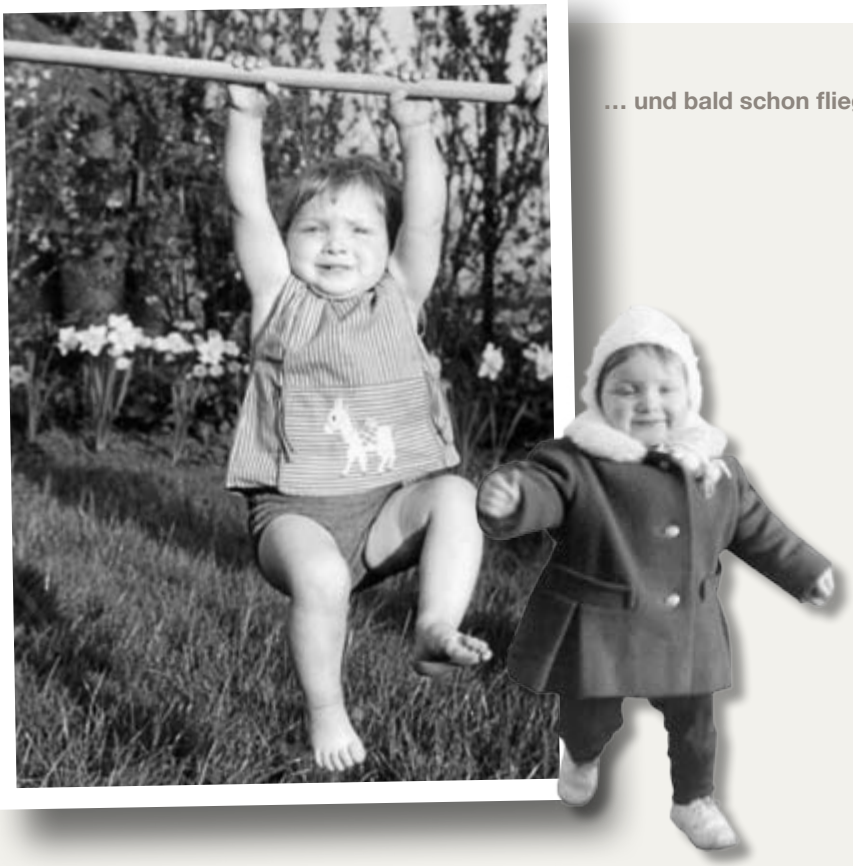
In der Sportkarre unterwegs.

damit wir erste Vorstellungen von dieser bunten Welt erhaschen konnten. Doch von den zahllosen neuen Eindrücken und fremden Gesichtern – die unsere Wehrlosigkeit schamlos ausnutzten, um uns zu tätscheln und verwandtschaftliche Ähnlichkeiten zu begutachten – waren wir meistens rasch ermüdet. So erlebten wir unsere ersten Ausflüge in die große weite Welt zumeist schlafend, aber immerhin an der frischen Luft. Okay, wir waren am Start.

Erhebend

Um das große Krabbeln in geordnete Bahnen zu lenken, wurden die meisten von uns zeitweise im Laufstall eingebuchtet. Man hielt uns wahlweise mit Holzstäben von unbeaufsichtigten und daher gefährlichen Ausflügen in die nähere Umgebung ab. Plötzlich konnten wir sitzen. Wow, welch ein Perspektivwechsel! Da musste es

Plötzlich konnten wir sitzen …



… und bald schon fliegen.

noch mehr gehen. Einer Eingebung folgend zogen wir uns irgendwann an den Gitterstäben hoch, erhoben uns aus dem Sammelsurium von Decken, Plüschtieren und angenagten Brotkanten und standen. Auf wackeligen Beinen erfreute unser zunehmendes Stehvermögen die gesamte Familie und wir ernteten unsere ersten Lacher, wenn wir uns gekonnt auf den gut gepolsterten Allerwertesten plumpsen ließen. Bald musste es so weit sein, dass wir mit taumelnden Schritten durchs Wohnzimmer wackelten. Schon war der erste Meter geschafft, dann zwei, drei, und hinein in Vaters ausgebreitete Arme, der bereits am Gang erkennen konnte, ob man das Talent zum Rechtsaußen hatte, um dereinst die Schmach von Wembley heimzuzahlen. Warte noch Welt, wir kommen bald.

Zum Fahren geboren

Natürlich glaubten wir lange ans Christkind. Um es milde zu stimmen, wurden wochenlang Strohsterne gebastelt, waren wir braver als brav, verwandelten Bogen um Bogen Bastelpapier in feinste Fensterbilder und hatten mit Großmutter die

besten Kekse der Welt gebacken. Jeden Tag wurde das Türchen vom Adventskalender pünktlich geöffnet und der Inhalt dicker Versandhauskataloge auf Wunschzettel übertragen. Schließlich hatten wir uns die Haare waschen und sogar die kratzige Sonntagsmontur ohne das übliche Maulen anziehen lassen, beim Kirchgang nicht genörgelt, beim Festessen nur ein bisschen gekleckert … Wir waren definitiv bereit fürs Christkind.
Und wenn das Glöckchen aus der guten Stube läutete, der Plattenspieler weihnachtliche Chorgesänge von sich gab und der Tannenbaum im echten Kerzenlicht funkelte, dann war der große Augenblick da: Aufregung und Vorfreude gaben sich ein wildes Stelldichein.
Schnell die bunten Teller inspiziert, gut; daneben ein Schlafanzug aus Frottee, schön; ein Was-ist-was-Buch, prima, aber irgendwie … und was war das, dort hinter Vaters Sessel? Sollte das tatsächlich …? Ja, ein Traum mit metallenem Gestänge, knallrotem Fahrersitz und vier wunderschönen weißen Reifen – ein nagelneues Kettcar! Dort stand er, der neue Schrecken der Radwege, mit Lenkrad, Hupe und Bremse.

Hauptsache es fährt.

Mit Sandalen traten wir in die Pedale.

Sobald es das Wetter zuließ, wurde das heiße Gefährt an den Start gebracht. Zunächst auf dem Garagenhof, immer im Kreis, mal rechts, mal links rum. Und manchmal rückwärts, wie die Erwachsenen beim Einparken. Mit wirbelnden Pedalen nur wenige Zentimeter über dem Boden dahinfliegend, die steile Einfahrt hinab, dort, wo der Rollsplitt liegt, scharf einlenken, an der Handbremse ziehen, rutsch, quietsch, knirsch. Nix passiert, nur die Nachbarin auf ihrem Fahrrad hat sich erschreckt und schiebt schimpfend von dannen. Damals, so 1971, 1972, als die amerikanischen Mondflüge fast so normal wie Busfahrten waren, da wussten viele 66er, dass sie zum Fahren geboren waren.

09. Feb.
1971
Ende der Apollo-14-Mission

Der Mann im Mond

21. Juli
1969
Mondlandung

Mitten in der Nacht vom 20. auf den 21. Juli 1969, um genau 3.54 Uhr wurde ein Menschheitstraum Wirklichkeit. Während sich alle 66er im tiefsten Schlummer dem nächsten Tag entgegenträumten, saßen weltweit über eine halbe Milliarde Menschen vor den Fernsehgeräten und staunten nicht schlecht. Gespannt verfolgten sie, wie in krisseligen Live-Bildern die erste Mondlandung übertragen wurde und mit dem markigen Satz: „Dies ist ein kleiner Schritt für einen Menschen, aber ein großer Sprung für die Menschheit“ der erste echte Mondmann seine Stiefel in den Staub drückte. Und obwohl wir damals im fernen Traumland weilten, haben wir die Aufnahmen von Neil Armstrong und Edwin „Buzz“ Aldrin, wie sie über den Erdtrabanten hüpfen und die amerikanische Flagge hissen, inzwischen so häufig gesehen, dass sie zum Teil der eigenen Erinnerung geworden sind. Danach war die Welt eine andere und wir wuchsen in dem Bewusstsein auf, dass nichts mehr unmöglich erschien. Es folgte eine Apollo-Mission auf die andere und wir wurden, wen sollte es noch wundern, zu den größten Fans von „Raumschiff Enterprise“ und „Mondbasis Alpha 1“.

Hier beginnt die Zeitreise in Ihre Kindheit und Jugend!

Filmclips
Musik
Fotos

Texte
eigene Website
und vieles mehr!

Direkt über den QR-Code oder auf der Website Ihres Jahrgangs abrufbar ...

Unsere Kindheit und Jugend war ein Rausch: Auf dem Kettcar flogen wir über fast leere Straßen, erlebten unsere erste Freiheit im Jugendlager und auf Klassenfahrt, blätterten uns durch Berge von Bilderbüchern und Comics und wurden zwischen Pril-Blumen und Playmobil-Männchen sogar Weltmeister. Wir liebten unsere knisternden Hörspielplatten, waren stolz auf unseren selbst aufgenommen „Compilations“ auf Kassette und staunten über die ersten Computerspiele. Wir zappelten mit Liebeskummer auf der Neuen Deutsche Welle und mussten feststellen, dass die Welt dort draußen nicht nur schöne Seiten hat. Aufregend war die Zeit, spannend. Und viel zu schnell vorbei.

Die Website zum Buch

1966.unserJahrgang.de

www.wartberg-verlag.de

ISBN: 978-3-8313-2866-6

9 783831 328666

€ 14,90 (D)